Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 52

Illustration: Eine schöne Bescherung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es geschehen noch Wunder

Ich hatte den Lehrern des Bezirkes Biel einen Vortrag zu halten. In Basel stieg ich in den falschen Zug, der in Olten keinen Anschluss hatte, das heisst, zwei Minuten vor dem Baslerzug davonfuhr. Ich war ausser mir, in Verzweiflung. Der Schaffner und ein mir bekannter Herr erschöpften sich im Vorschlagen von Möglichkeiten, wie ich nach Biel gelangen könnte, aber alle waren unzulänglich.

«Eh, ig weiss öppis», sagte plötzlich der Schaffner, und schon war er zur Türe heraus. Wir sahen durch das Fenster, dass er im Vorbeifahren in Muttenz dem Stationschef einen Zettel vor die Füsse warf. Dann erschien er wieder.

«So, Frou, jitze sött's öppe nid fähle, We der Scheff jitze der Zedel liest, u wenn är d'z Telegramm schickt, u we der Zugfüehrer in Olten öppe nit z-Herrgotts isch und dervofahrt, so sött's de öppe d'Sach breiche. Z-Olte gseh mer's de, öb der Zug wartet. Aber Dir müesset de obe am Schtägli schtah, ass mer de gleitig chönne übere loufe.»

Und richtig, der Chef hatte den Zettel gelesen, das Telegramm war angekommen, der Zug hatte gehalten, und mein Schaffner packte mich in Olten am Arm und mein Köfferchen auch und rannte mit mir um das Stationsgebäude herum, wo richtig der Bielerzug wartete und schauderhaft lärmte, um sich bemerkbar zu machen. Der Schaffner stiess mich noch die Treppe hinauf und im gleichen Augenblick fuhr der Zug davon.

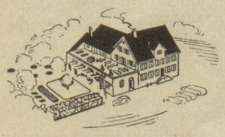
«I wünsche-n-Euch de gueti Verrichtig!» rief der Schaffner mir noch nach. Ich kam rechtzeitig an.

Ich meine, so etwas komme nicht oft vor. — Li

Eine schöne Bescherung

Der Schwerverwundete

Ins blau-weisse Zürcher Tram stieg eine Dame mit einem kleinen Buben ein, der einen grossen unförmlichen Verband trug. Auf der einen Ohrenseite stand etwas vom Kopfe ab. Alle Passagiere sahen nach diesem Kleinen, der einen schweren Unfall erlitten haben musste. Der Knabe schien sich aber merkwürdigerweise nicht viel Sorge darüber zu machen. Es sah fast aus, als lachte er halb schelmisch unter dem Verbandstoff hervor. Ein älterer Herr wandte sich schliesslich an die Dame und frug, was dem Kinde zugestossen sei. Zum Erstaunen der Leute fing sie an zu lachen und erzählte: «Dä Bueb häd die dumme Gwohnet, 's Nachtgschirr wie-ne Stahlhelm über de Chopf z'zieh. Bis hüt isch nie öppis passiert, aber dä Morge, wo-n-er dä dumm Streich wieder gmacht hät, häd-er 's Gschirr nümme eweg brocht. Au i hanne mit aller Gwalt nid chöne eweg näh. Das Kind hät schrecklich Angst übercho und märterlich afo schreie. I der Ufregig hani im Dokter telefoniert; d'Schwöster vom Arzt häd gseit, i sell-em es Tuech um dä Chopf umemache und zum Dokter cho. Under dem Tuech unde häd er aber gar nid chöne schnuufe, und do bin-i uf die Idee cho, i well-em en Verband alege!» Jg



GASTHOF NEUHAUS RÜMLANG

ALLE NEUNE!
Bäbli! — — — Kranz!
Lustig ist der Kegel Tanz
Fröhlich wird das Kegelschieben
Auf der Doppelbahn betrieben.
Denn bei Wein und guten Speisen
Schickt die Kugel man auf Reisen.
Alle Neune! Stets «Gut Holz»!
Meine Wirtschaft ist mein Stolz!
Otto Ruf, die neue Leitung,
Meister in der Speisbereitung.

10 Autominuten von Seebach/Zch. Tel. 938.104